

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	136 (2022)
Artikel:	Das Wappenbuch Königsegg
Autor:	Boxler, Horst / Nicklaus, Dirk
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-981076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappenbuch Königsegg

HORST BOXLER
DIRK NICKLAUS

Bei der langjährigen Beschäftigung mit der Geschichte der Grafen zu Königsegg und damit verbundenen Erforschung der Entwicklung der Wappen des gräflichen Hauses kommt man nicht an einem Band vorbei, welcher lange unbesehen im gräflichen Haus schlummerte und durch den Archivar des Hauses, Herrn Dirk Nicklaus, erst in jüngerer Zeit wiederentdeckt wurde. Dieser Band, der die Entwicklung der Wappen der Ritter, Freiherren und Grafen zu Königsegg enthält und auch schon für eine Ausstellung zur Geschichte des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim ausgeliehen wurde, ist im Original vorhanden und diente auch als Vorlage für weitere Wappendarstellungen des Hauses Königsegg. Da dieser Band keinen Titel trägt, wird er im Folgenden als «Wappenbuch Königsegg» bezeichnet.

Das Wappenbuch Königsegg ist in Schweinsleder eingebunden und auf Papier beschrieben und trägt deutliche Gebrauchsspuren, auch in Form von kleinen Wurmlöchern, die heute aber zum Glück nicht mehr aktiv sind. Die Masse des Bandes betragen nach Länge, Breite und Höhe 31 cm × 21 cm × 3 cm. Die ersten sieben Seiten, die sonst unbeschrieben sind, zeigen nur verschiedene Altsignaturen der ehemaligen Schlossbibliothek Aulendorf, als letzte Signatur, die seinerzeit gültig war, die Nummer XVIII.22B.

Der Band enthält 56 Wappendarstellungen – eigentlich 57, aber die Wappenkartusche von Erhardt (Egg) III. Ritter von Königsegg zum Königseggerberg (Abb. 46, pag. 42) ist leer – sowie Abbildungen der Wappenträger, von dem legendären Ahnherrn Lutold von Königsegg (8. Jahrhundert) bis zu Reichsgraf Anton Euseb I. zu Königsegg-Aulendorf (2. Hälfte des 17. Jahrhunderts). Alle Wappen- und Personendarstellungen sind koloriert und mit Farbstift oder als Kreidezeichnung ausgeführt. Die Wappendarstellungen sind in der Regel durch eine leere Seite voneinander getrennt, vermutlich als Schutz gegen Abrieb, weniger wahrscheinlich als mögliche Leerstelle für weitere Eintragungen. Jede der Darstellungen führt den Namen des Wappenträgers auf, wie in früheren Publikationen haben neben den his-

torischen Personen auch die legendären ihren Platz, wie sie die Gründungslegende Franz von Seethaler Cedernwaldt transportiert.¹

Neu hingegen sind einige wenige Blätter mit fiktiven Rittern, die nur für diese Handschrift erfunden wurden. Legendär sind somit die Abbildungen 3–9 und 30, in der Abfolge dann die fiktiven Abbildungen 10–11, 19 und teilweise 26, was sich nur auf die Ehefrau bezieht und letztlich mit historisch nachweisbarem Hintergrund die Abbildungen 12–18, 20–29 und 31–60.

Die Abbildungen der frühen Wappenträger sind in schematischer, idealisierter Form ausgeführt, erst bei den Darstellungen ab Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts kann man in etwa grob von Portraits sprechen. Die Wappenträger sind in stilisierter Ansicht als Ritter in voller Rüstung und Bewaffnung dargestellt, zumeist als Bartträger und die abgebildeten Personen im geistlichen Stand in ihren jeweiligen Ornat. Erst die Wappenträger des 17. Jahrhunderts sind zeitgenössisch mit einem Kürass und Beinschutz dargestellt. Alle Wappendarstellungen bis auf die letzten drei sind durchnumeriert und die meisten der Darstellungen führen eine Jahreszahl aus der Lebenszeit der abgebildeten Person auf.

Dem Ende der Blätter zu fallen zwei Schwerpunkte ins Gewicht: Zum einen konzentrierte sich der Künstler auf die damals vorherrschende und Zeit ihres Bestehens bedeutendere Linie zum Königseggerberg, die, als ihr Aussterben im Mannesstamm absehbar war, die Vettern aus Aulendorf zu ihren Erben bestimmte, nachzuverfolgen in den Abbildungen 42–44 und 46–54. Das Zweite ist die Nennung der Ehefrauen, meist auch unter Beifügung von deren Familienwappen, auch wenn hier oft Verwechslungen vorkommen oder die Phantasie allzu grosse Kapriolen schlägt. Betroffen sind die Abbildungen 5, 8, 20, 26, 31, 35–37, 39–42, 44, 50–51 und 54–58.

¹ Franz von Seethaler, Hochgräflich Königseggscher Cedernwaldt, o.O. 1756, zum Teil handschriftlich kopiert in: N.N., SchauPlaz des Reichshofgräflichen Haußes Königsegg zu unterthänigsten Ehren, o.O.u.Z.

Neben den gelegentlichen Irrtümern bei den zugewiesenen Gemahlinnen sind jedoch auch einige überraschende und erfreuliche Funde zu verzeichnen. So die bisher nicht bekannte Ehefrau Ulrichs VI. aus dem Hause von Eisenburg (Abb. 37, pag. 34) und ein ebenfalls nicht identifiziertes Wappen der Herren von Hum(m)ertsried (Abb. 39, pag. 36). Zuletzt mutierte der Geschmack derart ins Verspielte, dass die Herren mit modischen Schärpen und Überwürfen diverser Farbgebung und Paspelierung hervortraten. Tatsächlich war der oder die Paspel anfangs ein Verstärkungsstreifen an militärischer Kleidung.²

Was letztlich die zeitliche Einordnung der Handschrift angeht, müssen wir leider bei Vermutungen bleiben. Entweder ist sie noch vor 1499 im Auftrag des Konstanzer Domherren Hans von Königsegg zum Königseggerberg gefertigt und in den folgenden Jahrzehnten fortgeführt und ergänzt worden oder sie ist tatsächlich, was die überwiegende Einheitlichkeit der Abbildungen nahelegt, in einem Zug entstanden. Dann läge das Entstehungsdatum der Handschrift wahrscheinlich in den 1560er oder 1570er Jahren und die frühen Beschriftungen wären historisierend ausgeführt.

Unzweideutig aber waren zeichnerisch zwei, vielleicht drei und auch von der Beschriftung insgesamt vier Hände am Werk.

Die ursprünglichen Bilder in ihrer idealisierten Form, mit Ausnahme der ersten Abbildung, die eine sehr viel spätere Beschriftung trägt, die nur hier vorkommt, zeigen einen Schrifttyp, der am Ehesten der sogenannten *Bastarda* entspricht. Sie ist eine spätmittelalterliche gebrochene Schrift, die als Buchschrift in Handschriften gebräuchlich war und auch in Kanzleien verwendet wurde.³ Sie wurde bis zum Blatt 37 (Abb. 41) verwendet, danach folgt, zumindest was die Schrift angeht, die sich aus der *Bastarda* entwickelt habende *deutsche Kurrentschrift*, welche von der dritten Hand benutzt wurde. Demgegen scheinen die bildlichen Darstellungen noch von der ersten Hand zu stammen, die aber ab der Abbildung 38 nicht mehr weiter Beschriftungen eingefügt hat und die erst später durch die dritte Hand ergänzt wurden, denn sie sind nicht nur im Duktus nahezu identisch, sondern auch von derselben Feinheit, Vielfalt und Buntheit der Ausführung.

² <https://educalingo.com/de/dic-de/paspelierung>, 30.10.2021.

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bastarda>, 29.10.2021.

Der Schreiber der dritten Hand aber fühlte sich leider öfters bemüßigt, zurück bis zur Darstellung 37 Ergänzungen und Korrekturen anzubringen, die sich leider meist als «Verschlimmbesserungen» entpuppten. Die Darstellung der Personen ist aber in Stil und Ausführung ungebrochen, so dass es nicht verwegen erscheint, im Grunde ein fast einheitliches Werk zu vermuten, das zeichnerisch beinahe vollendet war, von den Begleittexten jedoch noch Lücken aufwies.

Ein eindeutiger Bruch erfolgte erst mit den unnumerierte Blättern am Schluss des Buches (Abb. 58–60), als ein etwas «süsslicher» Malstil und eine vierte Hand Einzug hielten und auch die Wappenschildformen und Helmzierden sich der neuen Zeit anpassten.

Die Identifizierung der Personen geschah anhand der in gedruckter Form vorliegenden sogenannten Königsegg-Trilogie.⁴

⁴ Horst Boxler, Die Herren von Entringen und die Frühgeschichte der Grafen zu Königsegg, Bannholz 1993; ders., Die Geschichte der Reichsgrafen zu Königsegg seit dem 15. Jahrhundert, Bannholz 2005; Johannes Graf zu Königsegg-Aulendorf & Horst Boxler, Königsegg. Orte und Spuren, Königseggwald & Bannholz 2016.



Abb. 1: Ausblick vom Archiv auf das Schloss Königseggwald
Photo: Horst Boxler

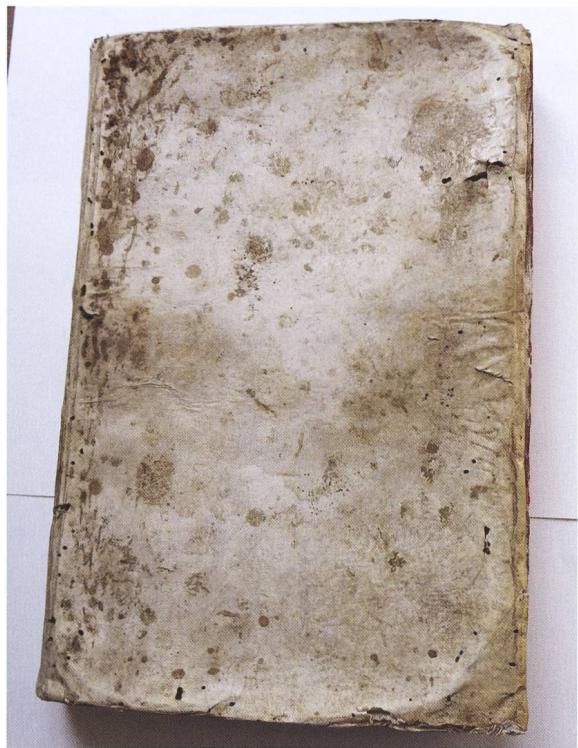


Abb. 2: Wappenbuch der Grafen zu Königsegg, Originaleinband
dieses Photo und alle folgenden: Horst Boxler



Abb. 3: pag. 216 (unverständlich), Jahr: 781 (von späterer Hand hinzugefügt),
Herr Lutold von Kinigsegg
(von späterer Hand hinzugefügt), (legendär, z.B. Franz v. Seethaler, Hochgräflich Königseggscher Cedernwaldt, 1756; Horst Boxler, Die Herren von Entringen und die Frühgeschichte der Grafen zu Königsegg, Bannholz 1993, S. 78)



Abb. 4: pag. 2, Jahr 801 (oben leicht beschnitten)
Herr Erhardt von Kinigseckh Ritter
(legendär, vermutlich Eberhard 852, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)

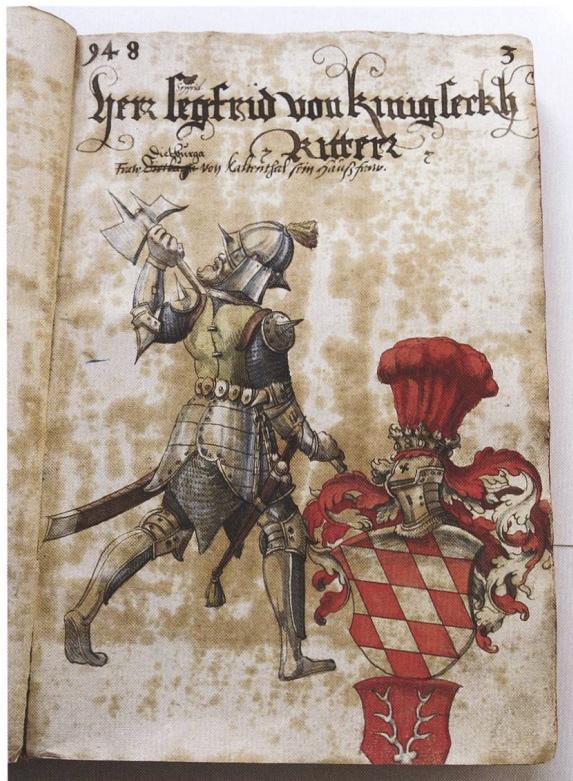


Abb. 5: pag. 3, Jahr 948
Herr Segfrid Seyfrid von Kinigseckh Ritter
Fraw Dietburga (falsch geschriebener Name durchgestrichen) von Kalenthal sein Haußfrau unter dem Königsegg-Wappen das der Ehefrau (legendär, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)



Abb. 6: pag. 4, Jahr 1019
Herr Jakob von Künigseckh Ritter
(legendär, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)



Abb. 7: pag. 5, Jahr 1165
Herr Wilhelm von Kinigseckh ritter
(legendär, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)



Abb. 8: pag. 6, Jahr 1165
Herr Hanns von Künigseckh, Ritter
*Fraw Margreta Freym von Hattstatt
seyn Hawßfrow
unter seinem Wappen das Wappen von Hattstatt (legendär, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)*



Abb. 9: pag. 7, Jahr 1179
Herr Ernst von Kynigseckh ritter
 (legendär, Seethaler, Cedernwaldt; Boxler, Die Herren, S. 78)



Abb. 10: pag. 8, Jahr 1208
Herr Ruodolph Wolfgang von Kinig seckh Abbt zuo Kempten
 das Wappen ist eine fiktive Kombination aus dem Wappen des Fürststifts Kempten und der Herren von Königsegg (fiktiv, bereits Ludwig Baumann weist ihn in seiner Schrift: Zur älteren Geschichte des Stiftes Kempten, in Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, Augsburg 1875, S. 219ff. ins Reich der Legende. Er begründet dies mit mannigfachen Falschangaben zur Familie, zum Namen, auch dem Abtsnamen u.v.m. Teilweise wird er mit den legendären Vorfahren aus Franz v. Seethaler, Hochgräflich Königseggscher Cedernwaldt, 1756, gleichgesetzt, wobei jedoch der Eintrag im Wappenbuch älter sein dürfte: Boxler, Die Herren, S. 79).



Abb. 11: pag. 8 (wie das Vorblatt), Jahr 1235
Herr Adam von Kynigseckh Ritter
 (fiktiv, auch nicht bei Seethaler, Cedernwaldt erwähnt)



Abb. 12: pag. 9, Jahr 1287
Herr Ulrich von Kynigseckh ritter
 (historisch: Ulrich I. von Königsegg und Fronhofen 1266–1296, Boxler, Die Herren, S. 94)



Abb. 13: pag. 10, Jahr (keine Angabe)

Herr Ulrich von Kynigseckh

(historisch: Zuweisung unklar; Ulrich II. von Königsegg 1287–1360 ist erstmals 1287 erwähnt und würde in den Zusammenhang zwischen seinem Vater, Ulrich I. und dem nächstgenannten Berthold IV. von Königsegg und Fronhofen passen, *Boxler, Die Herren, S. 110*)



Abb. 14: pag. 11, Jahr (keine Angabe)

Herr Bechtold von Kynigseckh

(historisch: unklar, am ehesten Berthold IV. von Königsegg und Fronhofen 1287–1366, jedoch auch Berthold III. 1262–1290 möglich. *Boxler, Die Herren, S. 113 oder 100*)



Abb. 15: pag. 12, Jahr 1287

Herr Bechtold von Kynigseckh

Ritter zu^o Fronheuen

(historisch: im Prinzip gelten dieselben Überlegungen wie bei pag. 11, die Jahreszahl weist hier eher auf Berthold IV. von Königsegg und Fronhofen 1287–1366 hin. *Boxler, Die Herren, S. 113*)



Abb. 16: pag. 13, Jahr 1296

Herr Bechtold von Kynigseckh

(historisch: auch hier bleibt wohl nur eine Wiederholung eines Eintrags für Berthold IV. von Königsgg und Fronhofen 1287–1366 übrig, da die angegebene Jahreszahl die Lebensdaten anderer Bertholde nicht berühren. *Boxler, Die Herren, S. 113*)



Abb. 17: pag. 14, Jahr (keine Angabe)

Herr Hanns von Kynigseckh

(historisch: kaum einzuordnen, der frühestmögliche wäre Johannes I. von Königegg 1397–1419, nicht ausgeschlossen ist natürlich auch ein Rückgriff in die Gründungslegende bei *Seethaler, Cedernwaldt*, mit Johannes von Königegg 1156, der mit Margarethe von Hattstatt verheiratet gewesen sein soll. *Boxler, Die Herren*, S. 126 und 79)



Abb. 18: pag. 15, Jahr (keine Angabe)

Herr Eberhardt von Kynigseckh

(historisch: hier kommen zwei Vertreter des Geschlechts in Frage, Eberhard III. von Fronhofen, Königegg und Stuben 1300–1373 und Eberhard IV. von Königegg und Hatzenturm 1284–1369. *Boxler, Die Herren*, S. 114 und 102)



Abb. 19: pag. 16, Jahr 1311

Herr Adam von Kynigseckh Ritter

(fiktiv: wie auch schon in Abb. 11 erwähnt, ist ein Adam weder bei den historischen noch bei den legendären Personen nachweisbar, somit auch nicht bei *Seethaler, Cedernwaldt*)



Abb. 20: pag. 17, Jahr 1345

Herr Ulrich vu'n Kynigseckh Ritter

Frouw Catherina grevin ^{zuo} Sulgaw

Frouw Anna von Katzenstain baid seine

Elichen Haußfrouwen

(historisch mit fiktiven Elementen: historisch ist auf jeden Fall ein Familienmitglied namens Ulrich von Königegg,

wobei von der genannten Jahreszahl zwar zwei gleichnamige Personen in Frage kämen, wegen der weiteren Umstände jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eher Ulrich (auch: Uz) III. von Königsegg 1342–<1391. Auch die beiden Ehefrauen Ulrichs, obgleich fiktiv, weisen auf den Dritten seines Namens hin. Die Erstgenannte soll eine Katharina Gräfin zu Saulgau gewesen sein, doch gibt es bisher keinen Nachweis eines Grafengeschlechts dieses Namens, auch war Saulgau nie eine Grafschaft. Zusätzlich wäre Ulrich III. noch mehr als zweihundert Jahre von einer ebenbürtigen Verbindung entfernt gewesen. Das unter dem Königsegg-Wappen gezeichnete angebliche Wappen der Grafen zu Saulgau ist eine Anmutung des Saulgauer Stadtwappens.

Ähnlich verhält es sich mit der zweiten Ehefrau, Anna von Katzenstein. Die Katzensteiner waren Ministerialen der Grafen von Dillingen, die Mitte des 12. Jahrhunderts ins Licht der geschriebenen Geschichte treten, jedoch nach 1288 bald wieder verschwinden. Das angegebene Wappen stimmt und stand der zu Dillingen residierenden Familie zu.

Historisch hingegen sind die beiden Gemahlinnen Ulrichs III. Anna von Hohenthann und Margarethe von Schellenberg. *Boxler, Die Herren, S. 118)*



Abb. 21: pag. 18, Jahr (keine Angabe)

Herr Ulrich von Kynigseckh der Ältere zu Ebenwiller

(historisch: Als «der Ältere» im Gegensatz zu seinem Sohn Ulrich II. von mehrfach Ulrich I. von Königsegg und Fronhofen 1266–1296 bezeichnet. Er wird auch bei verschiedenen Kaufverträgen mit Ebenweiler in Zusammenhang gebracht und war eine der bedeutenden Figuren der Königsegg'schen Frühgeschichte. *Boxler, Die Herren, S. 94, 109, 137*)



Abb. 22: pag. 19, Jahr (keine Angabe)

Herr Anßalm von Kynigseckh

(historisch: Bei Anselm II. von Königsegg 1370 handelt es sich um eine der seltenen Personen, die kaum fassbar sind. Er ist nur einmal im genannten Jahr erwähnt und war vermutlich der Sohn Bertholds IV. von Königsegg und Fronhofen 1287–1366. Der zeitlich ebenso mögliche Anselm I., sein älterer Cousin, kommt nicht in Frage, da er Kleriker war. *Boxler, Die Herren, S. 114*)



Abb. 23: pag. 20 (beschnitten), Jahr (keine Angabe)

Herr Walther von Kynigseckh

(historisch: wegen der mangelnden Angaben muß leider offenbleiben, ob es sich hier um Walther I. von Königsegg 1340–1381 handelt oder um seinen Neffen Walther II. von Königsegg zu Wartstein 1390–1441. *Boxler, Die Herren, S. 103 und 123*)



Abb. 24: pag. 21 (beschnitten), Jahr (keine Angabe)

**Herr Bechtold von Kynigseckh
genannt der Junger und Lenger**

(historisch: bezogen auf Berthold den Älteren, ein Beiname, der jedoch zu zwei Personen gehören kann: zu Berthold III. von Fronhofen und Königsegg 1262–1290 oder zu Berthold V. von Königsegg 1284–1378, die beide einen Berthold zum Vater hatten. Ich tendiere zum Dritten seines Namens, der wesentlich bedeutsamer war als sein Sohn, der Fünfte seines Namens. Boxler, Die Herren, S. 100 und 102)



Abb. 25: pag. 22, Jahr 1360

Herr Bechtold von Kynigseckh Ritter

(historisch: hier ist die Zuordnung leichter, auch wenn es sich in dieser Frühzeit bei Berthold – und Ulrich – um Leitnamen der Familie handelt, doch kommt von der angegebenen Jahreszahl nur Berthold VI. von Königsegg 1351–1369 in Frage. Boxler, Die Herren, S. 119)



Abb. 26: pag. 23, Jahr 1350

**Herr Eberhardt von Kynigseckh ritt.
Frow Anastasai (sic) Liechtenstain seyn
Haußfrow**

unter dem Königsegg-Wappen ein leerer Wappenschild für das Wappen der Ehefrau vorgesehen, jedoch nicht ausgeführt (historisch und fiktiv: Leider ist die Ehefrau Eberhardts wie so oft in diesem Werk fiktiv, ein irgendwie gearteter Kontakt mit einer Familie v. Li(e)chtenstein fand in dieser Frühzeit nicht statt. So kommen zwei Personen in Frage: Eberhard III. von Fronhofen, Königsegg und Stuben 1300–1373 oder Eberhard IV. von Königsegg und Hatzenturm 1284–1369, Vettern. Boxler, Die Herren, S. 114 und 102)



Abb. 27: pag. 24, Jahr (keine Angabe)
Herr Eberhardt von Kynigseckh
 deutsch ordens Hußcomenthur zu
 Alschausen
 am Mantel und in der Art eines Herzschildes, jedoch am
 Wappenschild links oben, das Deutschordenswappen
 (historisch: Eberhard V. von Königsegg und Fronhofen
 1337–1375; seit 1361 war er als Deutschordenskomtur auf
 der Mainau tätig und von 1377 bis 1386 als solcher in
 Altshausen. *Boxler, Die Herren*, S. 105)



Abb. 28: pag. 25, Jahr 1375
Herr Albrecht von Kynigseckh
 (historisch: Albrecht I. von Königsegg gesessen zu Achberg
 1372–1429 kam durch die 1392 geschlossene Ehe mit der
 reichen Patriziertochter Salesia Schäblis in den Besitz der
 Feste Achberg. *Boxler, Die Herren*, S. 106)



Abb. 29: pag. 26, Jahr 1386
Herr Erhardt von Kynigseckh
 (historisch: Sehr wahrscheinlich handelt es sich um Egg
 (auch: Erhardt, Eckehart) I. von Königsegg 1373–1409,
 den Stammvater der Linie zum Königseggberg, alternativ
 käme noch Erhardt II. von Königsegg und Fronhofen 1380–
 1400 in Frage. *Boxler, Die Herren*, S. 106 und 121 korrig.)



Abb. 30: pag. 27, Jahr 1374
Herr Jacob von Kynigseckh Ritter
 (legendär: Die Daten für diese Person sind äusserst unsicher.
 Im historischen Kontext kommt der Taufname Jacob noch
 nicht so früh vor, ist jedoch in der Entstehungslegende
 nicht weniger als dreimal nachweisbar, zuletzt bei Jakob
 von Königsegg, angeblicher Stammvater der allerdings
 fiktiven «spanischen Linie». Die angegebene Jahreszahl ist
 ebenfalls nicht gerade «passend». *Boxler, Die Herren*, S. 79)



Abb. 31: pag. 28, Jahr 1384
Herr Ulrich von Kynigseckh Ritter zu^o
Allendorff Frauw Margreta von
Schellenberg sein Hauß Frouw, 1384
unter dem Königsegg-Wappen befindet sich das der Herren
von Schellenberg, leicht verblasst, von Schwarz und Gold
dreimal geteilt (historisch: Ulrich III. von Königsegg zu
Aulendorf 1342–<1391, verheiratet in zweiter Ehe mit
Margarethe von Schellenberg †1403. *Boxler, Die Herren*,
S. 118 und 118 korrig.)



Abb. 32: pag. 29, Jahr 1418
Herr Luitold von Kinigseckh Ritter
(historisch: Leuthold II. von Königsegg 1389–1418, Sohn
Ulrichs III. und der Margarete von Schellenberg. *Boxler, Die Herren*, S. 126)



Abb. 33: pag. 30, Jahr 1418
Herr Hanns von Kynigseckh Ritter
(historisch: Johannes (auch: Hans) I. von Königsegg
1397–1419 war der jüngere Bruder Leutholds II. und eine
literarische Figur. *Boxler, Die Herren*, S. 126)



Abb. 34: pag. 31, Jahr 1440
Herr Marquardt von Kynigseckh The
utsch Ordens Landcomentur der Baley
Ellses und Burgundi Comentur zu
Alshausen etc.
sein Wappen ist geviert vom Wappen des Deutschen
Ordens und der Herren von Königsegg
(historisch: Marquardt I. von Königsegg 1394–1445 ver-
schrieb sein ganzes Leben dem Deutschen Orden, war
Hauskomtur zu Freiburg, Landkomtur der Ballei Elsaß
und Burgund, erbaute die Kirche zu Altshausen und war
in diplomatischen Missionen für den Orden und das Reich
unterwegs. *Boxler, Die Herren*, S. 129)



Abb. 35: pag. 32, Jahr 1444

Herr Ulrich von Kynigseckh zu° M^o
arsteten genant Rollin Frow Elßbett
von Riethaim sein Haußfrouw

unter dem Königsegg-Wappen findet sich das Wappen der Herren von Riedheim, in Silber ein steigender schwarzer Esel

(historisch: Ulrich V. von Königsegg genannt Rolle von Marstetten, auch der Ältere 1373–1443. Seine Gemahlin Elisabeth von Riedheim entstammte einem alten schwäbischen Geschlecht mit Stammsitz Riedheim südöstlich von Donauwörth. Die beiden sind die Stammeltern der Häuser Rothenfels und Aulendorf. *Boxler, Die Herren, S. 79*)



Abb. 36: pag. 33, Jahr 1451

Herr Bentz von Kynigseckh zu Aulen-
Dorff Fraw Elßbett von Hochenfels seyn
Haußfraw

unter dem Königsegg-Wappen das Wappen der Herren von Hohenfels, das jedoch vom bekannten Wappen – waagerecht geteilt in Grün und Silber – abweicht, es sei denn, die Farben hätten sich in den Jahrhunderten verändert oder seien nicht vollendet worden, worauf der obere Schildrand hinweisen könnte, da er grün erscheint: hier wirkt das Wappen waagerecht geteilt in Gold und Silber.

(historisch: Benz VII. von Königsegg 1392–1457 und seine Gemahlin Elsbeth von Hohenfels 1399. *Boxler, Die Herren, S. 125*)



Abb. 37: pag. 34, Jahr 1454

Herr Ulrich von Kynigseckh zu° Marstett
Der Junger Fraw Margreta von Eys
enpurg sein Hawßfraw

unter dem Königsegg-Wappen das Wappen der Herren von Eisenburg nördlich der Reichsstadt Memmingen residierend: In Blau eine silberne Burg mit offenem Tor, zwischen den beiden Zinntürmen schwebend ein goldenes benageltes Hufeisen. Am Blattende ein Eintrag von spätere Hand: *Johanna Gräfin zue Isenburg*, wohl schon bei der Niederschrift als Fehlinterpretation den Grafen zu Isenburg zugewiesen, die ein ähnliches Wappen führten, aber keine unebenbürtige Heirat eingegangen wären.

(historisch: Ulrich VI. von Königsegg 1446–1459, Sohn Ulrichs V. Rolle zu Marstetten 1446–1459, bisher keine Gemahlin bekannt. Ulrichs Bruder Hans III. nimmt 1446 einen Ritter v. Eisenburg gefangen, nachdem dieser gegen das Königsegg'sche Zollrecht rebelliert habe, und lässt ihn gegen Zahlung von Lösegeld wieder frei. *Horst Boxler, Die Geschichte der Reichsgrafen zu Königsegg seit Beginn des 15. Jahrhunderts, Bannholz 2005, S. 26, 29*)



Abb. 38: pag. 35, Jahr 1473
**Her Luitold von Kynigseckh genandt
 Der Jung Rollin**
 (historisch: Lutold III. von Königsegg 1446–1473, ausweislich seines Beinamens ein Sohn Ulrichs V. von Königsegg gen. Rolle von Marstetten. Er ist der Protagonist und Auftraggeber des Königsegger Codex. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 32; *Johannes Graf zu Königsegg-Aulendorf und André Schulze* (Hrsg.). Der Königsegger Codex. Die Fechthandschrift des Hauses Königsegg, Faksimile und Kommentarband, Zabern-Verlag Mainz 2010)



Abb. 39: pag. 36, Jahr 1465 (beschnitten)
Herr Hanns von Kynigseckh zu Aulen-
dorff Ritter Fraw Elßbett von Humeran[ts](beschnitten)
Riedt sein Erste Hawßfraw Fraw Adellhayt
von Jung'ngen sein Andere Haußfraw
 unter dem Königsegg-Wappen die beiden Wappen seiner Gemahlinnen: ein offensichtlich bisher unbekanntes Wappen in Schwarz und Silber waagerecht geteilt, Schwarz mit drei weissen Rosen belegt für Hummersweiler (Humbrechtsweiler); von Silber und Blau geviert für Jungingen.
 (historisch: Hans III. von Königsegg 1440–1465, dritter Sohn Ulrichs V. von Königsegg gen. Rolle zu Marstetten: seine erste Gemahlin Elisabeth von Hum(m)ertsried 1443–1445 und die zweite, Adelheid von Jungingen 1465–1468. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 27, 28, 29)



Abb. 40: pag. 37, Jahr 1484
Herr Marquardt von Kunigseckh zu°
Aulendorff Ritter Fraw Magdalena zu°
Pappenheim des Haylig Reichs Erb
Marschelckhin sein Haußfraw
 (historisch: Marquard II. 1457–1505 von Königsegg mit seiner zweiten Gemahlin Magdalena Reichserbmarschallin von Pappenheim 1484–1493; seine erste Frau war eine von Waldburg, deren Taufname nicht bekannt ist. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 37, 41)



Abb. 41: pag. 37, Jahr 1484

Herr Marquardt von Kunigseckh zu° Aule
ndorff Ritter Fraw Magdalena zu° Pappen
haim des Hayligen Reichs Erbmarschelckhin
sein Haußfraw

mit der Vorseite inhaltlich weitgehend identisch, auch von derselben Hand, Text ein wenig anders angeordnet und statt der bisher üblichen Anordnung von Königsegg- und Frauenwappen ein Allianzwappen, vorne Königsegg, hinten Pappenheim, jedoch nicht wie bei Abb. 40 das Stammwappen, sondern das verbesserte Wappen der Erbmarschalle von Pappenheim.

(historisch: Marquard II. 1457–1505 von Königsegg mit seiner zweiten Gemahlin Magdalena Reichserbmarschallin von Pappenheim 1484–1493; seine erste Frau war eine von Waldburg, deren Taufname nicht bekannt ist. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 37, 41)



Abb. 42: pag. 38, Jahr (keine Angabe)

Die folgenden Blätter sind von späterer Hand, die jedoch schon in frühere Blätter eingegriffen hat, so zum Beispiel Abb. 3 und 37. Die Eintragungen erfolgen nicht mehr am oberen Bildrand, sondern unten links.

Erhardus senior de Königsegg. Uxor. Vrsula de Reischach.

(historisch: Erhard (Egg) I. von Königsegg 1373–1409 und seine Gemahlin Ursula von Reischach, Stammeltern der Linie zum Königseggerberg. *Boxler, Die Herren*, S. 107; *ders., Die Reichsgrafen*, S. 245)



Abb. 43: pag. 39, Jahr 1410 & 1420

Ecklius de Königsegg . 1420 . et 1410.

(historisch: Egg (Eckehart) III. von Königsegg zum Königseggerberg 1403–1420. Die Latinisierung von Eigennamen war vor allem bei europäischen Gelehrten des Mittelalters sowie den Humanisten der Renaissance weit verbreitet, führte allerdings wie hier auch zu erheblichen sprachlichen Verrenkungen. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 256; https://de.wikipedia.org/wiki/Latinisierung_von_Personennamen 30.10.2021)



Abb. 44: pag. 40, Jahr 1422

Joannes de Königsegg. Vx.[or] Clara Gremtchin. 1422
der Name der Ehefrau ist in gezackten Linien von anderer Hand / mit anderer Tinte ausgestrichen
(historisch: Hans IV. von Königsegg zum Königseggerberg 1403–1450, verheiratet mit Clara Gremlich von Zußdorf 1438–1456. Weshalb also die Ehefrau durchgestrichen ist, erklärt sich nicht; mag sein, daß sich der Eintrager oder ein späterer Bearbeiter nicht sicher war und meinte, zu diesem Mittel greifen zu müssen. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 246 & 250)



Abb. 45: pag. 41, Jahr 1426

Albertus de Königsegg, obijt. 1426.
(historisch: Albrecht I. (auch: Albert) von Königsegg 1372–1429, wobei das Sterbejahr bei diesem Eintrag nachweislich nicht korrekt ist. *Boxler, Die Herren*, S. 106)



Abb. 46: pag. 42, Jahr (keine Angabe)

Erhardus de Königsegg ord.[inis] Theutonici, cum bifido seu quadripartito scuto, p[ro]l[oc]prio et ordinis fuit filius / Erhardi sen[ioris] c[on]jugis Reischachin.
leere Wappen-Kartusche
(historisch: Erhardt (Egg) III. von Königsegg zum Königseggerberg 1403–1420, Deutschordensherr, mit geteilt oder auch viergeteiltem Schild wie er dem Orden eigen ist, er war Erhardts I. des Älteren und seiner Ehefrau der Reischachin Sohn. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 256)



Abb. 47: pag. 43, Jahr (keine Angabe)
Joannes de Königseck Canonicus Constantiensis.
 darunter von älterer Hand und am unteren Rand beschnitten bzw. teilweise zerstört:
Joannes de Königseck Canonicus [Constantiensis]
 (historisch: Hans VI. von Königsegg zum Königseggerberg
 1446–1499, Domherr zu Konstanz, Initiator der Aulendorfer – jetzt New Yorker – Handschrift des Ulrich Richental zum Konstanzer Konzil und Stifter der Kirche St. Georg zu Königseggwald. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 267)



Abb. 48: pag. 44, Jahr 1440
Joannes de Königsegg. Filius Eckij. 1440.
 (historisch: Hans IV. von Königsegg zum Königseggerberg
 1403–1450, Sohn des Egg (Erhardt) I. 1440. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 246)

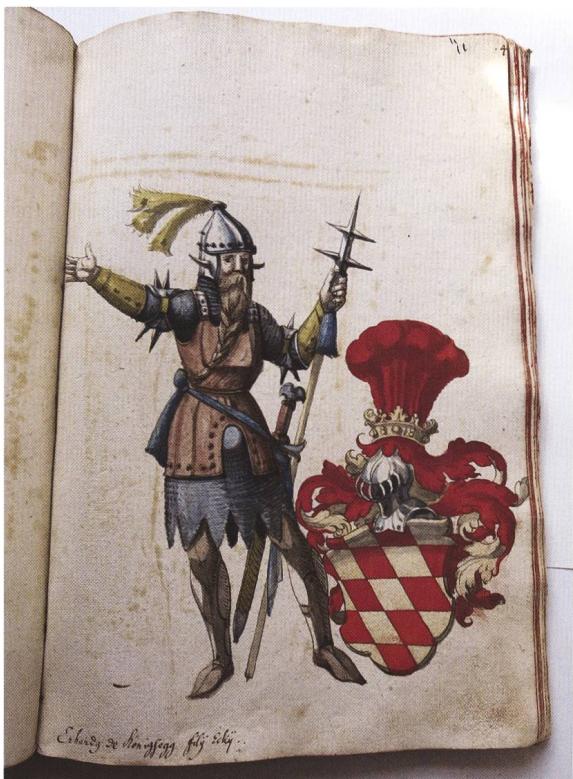


Abb. 49: pag. 4[5] beschritten, Jahr (keine Angabe)
Erhardus de Königsegg Filii Eckij
 (historisch: wahrscheinlich handelt es sich wieder um Erhardt (Egg) III. von Königsegg zum Königseggerberg 1403–1420 als Sohn Erhardts I.; von den dortigen Aussagen des Blattes her ist es jedoch auch möglich, im Abgebildeten Erhardt IV., Sohn des gleichnamigen III. oder auch V. oder VI., beide Söhne des IV. zu vermuten, alle vom Königseggerberg, wo der Name Erhardt/Egg zum Leitnamen wurde. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 256 oder 274 oder 322 oder 335)



Abb. 50: pag. 4[6] beschnitten, Jahr 1480
Wilhelm de Königsegg. Vxor Veronica Dapifera de Stetten.
 der Name der Ehefrau ist in gezackten Linien von anderer Hand / mit anderer Tinte ausgestrichen (siehe: Abb. 44)
 (historisch: Wilhelm I. von Königsegg zum Königseggerberg 1446–1483 und seine Ehefrau Veronika Truchsessin von Stetten 1483. Weshalb die Ehefrau, obwohl korrekt, auch hier durchgestrichen ist, wird ebensowenig erklärt wie in Abb. 44. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 262 und 265)



Abb. 51: pag. 47, Jahr (keine Angabe)
Georgius de Königseck. Vx.[or] **Margaretha Schweltherin von Straßberg:**
 (historisch: Georg I. von Königsegg zum Königseggerberg 1446–1489 und seine Gemahlin Margarethe Swelher von Straßberg 1465–1497; auch hier sind die Gründe für die Streichung der Ehefrau unklar. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 258 und 261)



Abb. 52: pag. 48 im Vergleich zu den vorigen Blättern ist die Paganierung jetzt blasser,
 Jahr 1490
Joan de Konigsegg. 1490 leicht beschnitten
 (historisch: Hans VIII. von Königsegg zu Königseggerberg 1484–1514, Vogt von Feldkirch; mit ihm beginnt der Eintrager die nächste Generation der Herren zum Königseggerberg. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 285)



Abb. 53: pag. 49, Jahr 1499
Albert de Königseck. canonicus Constantiensis. 1499
 (historisch: Hans Albrecht (auch: Albert) I. von Königsegg zum Königseggerberg 1485–1499, Domherr zu Konstanz. Boxler, Die Reichsgrafen, S. 284)



Abb. 54: pag. 50, Jahr (keine Angabe)
Joan Dionysius, Vx.[or] de Neideck, et secunda eius vxor Johanna de Königsegg. Baronissa de / Aulendorff.

darunter geringe Buchstabenreste nach Beschneidung das Wappen ist ein geviertes Allianzwappen, vorne Königsegg, hinten Neidegg, wobei die Zuordnung Schwierigkeiten bereitet, denn der gezeigte steigende rote Löwe auf Silber gehört zwar einer Familie Neidegger, die aber wohl bürgerlich ist. Die hier in Frage kommenden Herren von Neideck von Rastenburg sind auch geographisch eng mit den Königseggern verbunden, ihr Wappen aber zeigt drei Jakobsmuscheln in Rot schräg auf silbernem Grund. Es ist davon auszugehen, daß sich der Eintrager hier geirrt hat.

(historisch: Hans Dionys I. Frhr. von Königsegg zum Königseggerberg 1489–1545 ultimus, erster Freiherr der Linie zum Königseggerberg. Erste Gemahlin Ursula von Neidegg 1496–1502 aus den Herrschaften Eberhardszell und Schweinhausen bei Waldsee; und die zweite Gemahlin Johanna I. Agatha von Königsegg zum Königseggerberg 1505–1548, die jedoch keineswegs eine Freiin von Aulendorf war, sondern eine Cousine 3. Grades aus derselben Linie. Boxler, Die Reichsgrafen, S. 307 und 318 und 318; zum Wappen der ersten Ehefrau: Otto v. Alberti, Württembergisches Adels- und Wappenbuch, Nachdruck Neustadt a.d.Aisch 1973, S. 540; siehe auch zum Freiherrenstand: *Dirk Nicklaus*, Neues zur Verleihung des Reichsfreiherrentitels an das Haus Königsegg 1494, in: Horst Boxler, *Johannes Graf zu Königsegg-Aulendorf, Maximilian Erbgraf zu Königsegg-Aulendorf* (Hrsg.), Königsegg-Bulletin II, 2017/2020, Bannholz & Königswald 2020, S. 204)



Abb. 55: pag. 51, Jahr (keine Angabe)
Joan Jacob durchgestrichen, von späterer Hand: Joannes Baro de Königsegg. vxor Elisabetha de Montfort darunter Reste von abgeschnittenen Buchstaben das Wappen ist gespalten, vorne findet sich Königsegg und hinten die Montforter Kirchenfahne mit drei Hängeln und drei Ringen in Rot auf Silber.

(historisch: Johann Jakob I. Frhr. von Königsegg 1521–1567, Erbauer der Aulendorfer Pfarrkirche St. Martin, und seine zweite Gemahlin Elisabeth Gräfin von Montfort-Tettnang 1545–1615. Wiederum hat sich der spätere Eintrager mit seiner «Verbesserung» seines Vorgängers geirrt. Boxler, Die Reichsgrafen, S. 71 und 83)



Abb. 56: pag. 5[2] Ziffer stark verblasst, Jahr (keine Angabe)
Joannes – eingefügt von späterer Hand: **Jacobus** – Baro de Königsegg vxor Dorothea Dapifera de Waldburg.
 beim Wappen handelt es sich um ein gespaltenes Allianzwappen, vorne Königsegg, hinten die drei schwarzen Löwen auf Gold der Waldburger
 (historisch: Hans VII. Frhr. von Königsegg 1501–1544 und Dorothe Truchsessin von Waldburg; doch hier irrt der spätere Eintrager möglicherweise, der hier Hans' VII. Sohn Johann Jakob I. verewigt gesehen haben will. Es könnte allerdings auch sein, dass der Zeichner/Eintrager zwei Personen vermischt hat, nämlich Hans VII. und seinen Sohn Johann Jakob I. und sich eher beim Vornamen der Ehefrau geirrt hat: «Emerenzia», statt «Dorothea», zumal der Vater in der Reihenfolge der Abbildungen nach dem Sohn kommen würde. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 46 und 47)



Abb. 57: pag. 53 (sehr blass), Jahr (keine Angabe)
Georgius Baro de Königsegg, vxor Kinigunda Dapifera de Waldburg
 darunter weitgehend beschnitten wohl dieselbe Zeile noch einmal
 als Wappen findet sich hier erneut das Allianzwappen Königsegg-Waldburg
 (historisch: Georg II. Frhr. von Königsegg 1553–1622, verlegte seine Residenz in die von seinem Vater Johann Jakob I. erworbene Grafschaft Rothenfels, seine mitangegebene Gemahlin war Freiin Kunigunde Erbtruchsessin von Waldburg-Wolfegg 1588–1604, seine erste Gemahlin. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 133 und 151)



Abb. 58: pag. fehlt, Jahr 1657
1657 / Joanes Georgius Comes de Königsegg, Vxor Leonora Comitissa / ab Alt Ems
 das Ganzkörperbildnis des Grafen und das Allianzwappen Königsegg/Hohenems sind von einer neuen Hand, von der Zeichnung her leichter und filigraner und mehr auf persönliche Attribute abgestimmt; diese Person und die verbleibenden zwei tragen über ihrer Rüstung eine violette Schärpe, welche farblich den Kleinodien in der Grafenkrone entspricht. Hier dürfte die gleiche Farbe der Schärpe und der Kleinodien dem Rang von Graf Johann Georg zu dem Zeitpunkt der Abbildung als regierendem Reichsgrafen geschuldet sein.
 (historisch: Graf Johann Georg II. von Königsegg 1604–1666 begründete die heute noch existierende Linie Königsegg-Aulendorf; seine Gemahlin war Gräfin Eleonora von Hohenems, Gallara und Vaduz 1612–1675, der hier wohl aus alter Gewohnheit der Name Alt Ems beigegeben wird, die Hohenemser erhielten jedoch 1560 den Reichsgrafentitel mit dem Namen von Hohenems. *Boxler, Die Reichsgrafen*, S. 186 und 201)



Abb. 59: pag. fehlt, Jahr (keine Angabe)
Franciscus Antonius Comes de Königsegg.
 (historisch: Franz Anton Graf zu Königsegg-Aulendorf 1638–1709, Sohn des damaligen regierenden Reichsgrafen Johann Georg und Bruder des nachfolgenden Reichsgrafen Anton Euseb, beide im Wappenbuch abgebildet, der Domherrenfründe an vier verschiedenen Kirchen hatte. Seine jugendliche Darstellung mit Rüstung widerspricht in keiner Weise seinem späteren geistlichen Rang, da er hier als Sohn eines regierenden Reichsgrafen und auch als potentieller Nachfolger abgebildet ist. Boxler, Die Reichsgrafen, S. 657)



Abb. 60: pag. fehlt, Jahr 1689
Antonius Eusebius Comes in Königsegg, et Aulendorff. 1689
 (historisch: Bei der letzten Figur des Wappenbuches handelt es sich um Graf Anton Euseb I. zu Königsegg-Aulendorf 1639–1692 Landvogt und einer der bedeutenden Charaktere der Familie. Boxler, Die Reichsgrafen, S. 659)

Quellennachweis:

Alle Photographien stammen von den Autoren. Das Original befindet sich in Privatbesitz.

Zusammenfassung

Bei der langjährigen Beschäftigung mit der Geschichte der Grafen zu Königsegg und damit verbundenen Erforschung der Entwicklung der Wappen des gräflichen Hauses kommt man nicht an einem Band vorbei, welcher lange unbesehen im gräflichen Haus schlummerte und durch den Archivar des Hauses, Herrn Dirk Nicklaus, erst in jüngerer Zeit wiederentdeckt wurde. Dieser Band, der die Entwicklung der Wappen der Ritter, Freiherren und Grafen zu Königsegg enthält, ist wohl an der Wende des 15. auf das 16. Jahrhundert im schwäbischen Oberland entstanden, wobei der frühe Maler der kolorierten Ganzkörperzeichnungen der Ritter, Freiherren und Grafen zu Königsegg eine recht bemerkenswerte Meisterschaft an den Tag legte. Dass er sich insbesondere bei den Gemahlinnen der Herren zu Königsegg hin und wieder irrte, ist nachvollziehbar und dass er auch die legendären Mitglieder der Familie berücksichte, war seinerzeit gang und gäbe. Spätere Bearbeiter haben die Qualität des Ersteintragers nicht mehr erreicht, sich trotzdem bemüht, die Familien- und Wappengeschichte des heute noch existierenden Geschlechts fortzuführen.

Résumé

Lorsqu'on s'intéresse à l'histoire des comtes de Königsegg depuis de nombreuses années et aux recherches connexes sur l'évolution des armoiries de la maison comtale, on ne peut ignorer un volume qui a longtemps dormi dans la maison comtale et qui n'a été redécouvert que récemment par l'archiviste de la maison, M. Dirk Nicklaus. Ce volume, qui contient le développement des armoiries des chevaliers, barons et comtes de Königsegg, a probablement été créé au tournant des XV^e et XVI^e siècles dans l'Oberland souabe, où le premier peintre des dessins en couleur du corps entier des chevaliers, barons et comtes de Königsegg a fait preuve d'une maîtrise tout à fait remarquable. Il est compréhensible qu'il ait commis des erreurs de temps à autre, notamment avec les épouses des seigneurs de Königsegg, et qu'il ait également tenu compte des membres légendaires de la famille était une pratique courante à l'époque. Les rédacteurs ultérieurs n'ont pas atteint la qualité de la première entrée, mais se sont néanmoins efforcés de poursuivre l'histoire de la famille et des armoiries de la dynastie qui existe encore aujourd'hui.

Riassunto

Quando si tratta della storia dei conti di Königsegg per molti anni e la relativa ricerca sullo sviluppo degli stemmi della casa dei conti, non si può ignorare un volume che giaceva da tempo non visto nella casa dei conti e che è stato riscoperto solo recentemente dall'archivista della casa, il signor Dirk Nicklaus. Questo volume, che contiene lo sviluppo degli stemmi dei cavalieri, baroni e conti di Königsegg, fu probabilmente creato a cavallo tra il XV e il XVI secolo nell'Oberland Svevo, dove il primo pittore dei disegni colorati del corpo intero dei cavalieri, baroni e conti di Königsegg mostrò una maestria abbastanza notevole. È comprensibile che abbia fatto degli errori ogni tanto, soprattutto con le mogli dei signori di Königsegg, e che abbia tenuto conto anche dei membri leggendari della famiglia era una pratica comune all'epoca. Gli editori successivi non hanno raggiunto la qualità della prima voce, ma hanno comunque cercato di continuare la storia della famiglia e dello stemma della dinastia che esiste ancora oggi.

